

# Nachrichten aus dem Stadtarchiv Gera



Ausgabe 2/2022

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe unserer „Nachrichten aus dem Stadtarchiv Gera“ werden einige Jubiläen aus der Stadtgeschichte in den Blick genommen, das heißt konkret wird auf das 60jährige Bestehen des Geraer Tierparks, die Ausrichtung der „13. Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung“ in Gera vor 160 Jahren sowie die Einführung von Straßennamen in unserer Stadt vor 210 Jahren eingegangen.

Der vierte Beitrag soll der Erinnerung an die einst bei Ernsee befindliche „Diebeseiche“ gewidmet sein.

Bei der Lektüre unseres Informationsbriefes wünsche ich Ihnen viel Vergnügen!

Ihre Christel Gäbler  
Leiterin des Stadtarchivs Gera

## Beiträge dieser Ausgabe:

*60 Jahre Tierpark im Martinsgrund*

\*\*\*

*Die „13. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung“ in Gera vor 160 Jahren*

\*\*\*

*Die Einführung von Straßennamen in der Stadt Gera im Jahr 1812*

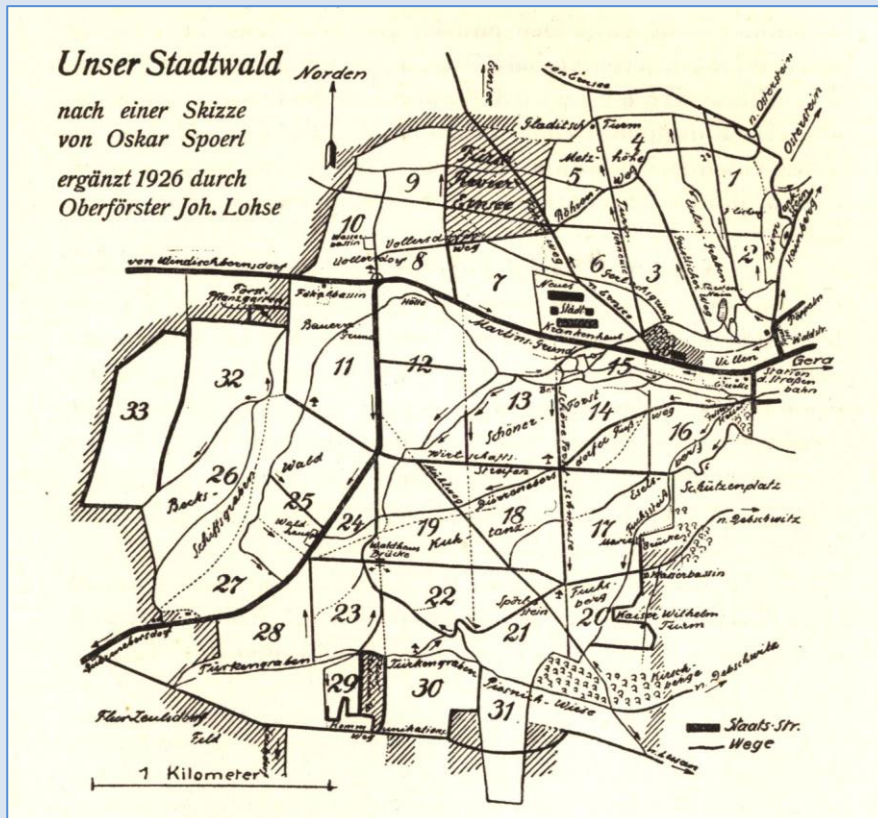
\*\*\*

*Briefkasten der Heimatblätter: „Was bedeutete der Name Diebeseiche bei Ernsee?“*

\*\*\*

## 60 Jahre Tierpark im Martinsgrund

Die Benennung „Martinsgrund“ basiert vermutlich auf einer Eigentumsbezeichnung und fand im Jahr 1608 erstmalige Erwähnung, als die Stadt Gera dieses Waldstück vom Vorwerk Vollersdorf erwarb. Als Vorwerk wurden früher zumeist landwirtschaftliche Nutzflächen bezeichnet, die außerhalb des Gutshofes und in diesem Fall außerhalb des Rittergutes Pöppeln befindlich waren.



*Aufteilung des Geraer Stadtwaldes nach einer Skizze von Oskar Spoerl in Ergänzung durch Oberförster Joh. Lohse, 1926*

Der Martinsgrund diente den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Gera sowie der umliegenden Ortschaften seit jeher als ein Rückzugs- und Erholungsort vom geschäftigen Arbeitsalltag. Um das bereits 1736 angelegte Martinsgrundhäuschen, zu welchem jeder Ratsherr einen Schlüssel und als Mitverwalter ein Nutzungsrecht innehatte, wurden späterhin Lauben, Gänge, Tische und Bänke sowie offene Feuerherde angelegt, sodass Familien hier verweilen und sich stärken konnten.

Als Versammlungsort etablierte sich die idyllische Umgebung vornehmlich ab dem 19. Jahrhundert als hier regelmäßig Veranstaltungen abgehalten wurden. Beispielsweise soll der Martinsgrund um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert vornehmlich als Ausflugsziel der Arbeiter und deren Familien gedient haben, die hier ihre Zusammenkünfte und Feierlichkeiten anlässlich des 1. Mai abhielten. In den 1920er Jahren entstand schließlich die Idee der Wald- und Sommerfeste im Martinsgrund. Im Jahr 1953 fanden umfangreiche Ausbauarbeiten am Martinsgrundhäuschen sowie weitere Initiativen zur Steigerung der Attraktivität dessen Umgebung statt.

Unter tatkräftiger Hilfe von 40 Aufbauhelfern, die zum Teil der damaligen SED-Bezirksleitung sowie den damaligen Wohnbezirken 5, 13, 15 und 17 entstammten, wurden

in 200 Arbeitsstunden 45 Säulen für die Umgrenzung eines Tiergeheges gesetzt. Mit der Verkündung dieser Arbeitsbilanz wurde in der „Volkswacht“ vom 5./6. Mai 1962 an Freiwillige appelliert, sich am Aufbau des Tiergeheges zu beteiligen. Am 30. Juni 1962 konnte schließlich der Teilabschnitt des Tiergeheges eröffnet werden, aus welchem im Jahr 1972 der Geraer Tierpark entstand.



*Das Martinsgrundhäuschen im Jahr 1968 (Quelle: Stadtarchiv Gera, B10201; Fotograf: Diener)*

Das gesetzte Ziel wurde vom damaligen Tierparkleiter wie folgt formuliert: „Tiere des mitteleuropäischen Raumes zu zeigen und solche, die [...] selten sind. Im Interesse des schönen naturnahen Mischwaldbestandes verzichten wir auf exotische Tiere, die zwar immer wieder, wie es sich zeigt, attraktiv auf den Besucher wirken, aber in unserem Falle durch aufwendige Winterquartiere den Charakter des Martinsgrundes zerstören würden“.

Zu den ersten Bewohnern der bewaldeten Anlage zählten Mufflons, Rehe und Rothirsche (ab 1962). Kurz darauf kamen fünf Volieren (1965) hinzu sowie eine Hirsch- und eine Steinbockanlage (1971). Im Jahr 1973 wurde die Einrichtung einer Esel- und Wolfsanlage beschlossen. Im darauffolgenden Jahr kam es zur Errichtung von zwei Teichanlagen sowie von Behausungen für Wildschweine und Pferde. Zwei Amur Tiger fanden 1978 im Geraer Tierpark ihr Domizil. Vier Jahre später (1982) fanden Elche und schließlich 1991 mit dem Einzug von Löwen die Repräsentanten des Geraer Stadtwappens ihr zu Hause in der Anlage.

Neben dem kontinuierlichen Ausbau der Gehegelandschaft entstand mit der Einweihung der Parkeisenbahn im Jahr 1975 eine weitere Attraktion, die den Besucherinnen und Besuchern noch heute eine mobile Perspektive auf die Parklandschaft und ihre Bewohner eröffnet.

**Literatur:** Stadtarchiv Gera, Materialsammlung Nr. 1177 und III A04 Nr. 12553.

**Text:** Christel Gäbler, Leiterin des Stadtarchivs Gera

*Die „13. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung“ in Gera vor 160 Jahren*

Vor 160 Jahren, genauer bezeichnet im Zeitraum vom 10. bis 12. Juni 1862, war die Stadt Gera Tagungsort der „13. Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung“, einem vor der deutschen Reichseinigung 1871 doch recht großen Ereignis von nationaler Tragweite, auf welches in mehreren, nacheinander erscheinenden Ausgaben der „Fürstlich Reuß-Geraischen Zeitung“ bereits auf den Titelseiten des Periodikums 1862 aufmerksam gemacht wurde.

Allein über 400 auswärtige Teilnehmer hatten sich für die dreitägige Sitzung angemeldet. Zeitgleich fand zudem noch eine separate Turnlehrertagung in Gera statt, sodass zahlreiche Gäste aus nah und fern hier willkommen geheißen wurden.

Die inhaltliche Bandbreite der vorgetragenen Referate reichte von den Grundsätzen bei der Lehrplanentwicklung über die Vorteile und Nachteile von privaten und staatlichen Schulen bis hin zum Einsatz weiblicher Lehrkräfte im Rahmen der Mädchenerziehung. Auch die Themen Charakterbildung und Körpererziehung in der Schule, verschiedene Gedächtnis- und Aufsatzübungen, der Sprachunterricht, „die Resultate des naturkundlichen und Rechenunterrichts in der ländlichen Volksschule“, die Bedürfnisse, der Zweck, die Einrichtung und die Lehrgegenstände der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, die unterschiedliche Ausrichtung des physikalischen Unterrichts in Knaben- und Mädchenschulen, die Anwendbarkeit der Stenographie in den Schulen, das geometrische Zeichnen in den Volks- und Mittelschulen, „der Kindergarten und die Mission der Frauen“ und Fragen wie „Was kann die Schule zur Veredelung des Gefühls beitragen?“ sowie „Die Pflege der Wahrheitsliebe in Schulen“ fanden Behandlung im Rahmen der „13. Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung“.

Neben dem Vortragsprogramm wurden auch Buchneuerscheinungen zu sämtlichen Unterrichtsfächern zur Begutachtung und Einsichtnahme durch die Teilnehmenden ausgestellt.

Die Hauptsitzungen der Versammlung wurden im Rathaussaal Geras abgehalten, während die Mittagstafel im Schützensalon stattfand. Im Anschluss an die Vortragsveranstaltungen wurde den Gästen am ersten Tagungstag, dem 10. Juni 1862, ein Konzert in der Schützenhalle sowie eine Exkursion in den Martinsgrund angeboten.

Eine betrübliche Episode überschattete allerdings auch den Auftakt dieser für die Stadt Gera so betriebsamen Tage, als zwei Frauen die morgens mit einer Gruppe aus Greiz in die Stadt gelangt waren, den Abhang am Schloss Osterstein hinabstürzten. Vermutlich vom steilen Fußweg hinauf zum Schloss ermüdet, hatten sich die Damen auf einer in steinerne Pfeiler eingelassene Barriere abgestützt, als diese sich löste und die Damen ein Stück des Berges hinabstürzten. Eine der beiden Frauen erlitt einen Beinbruch und die andere Dame einen Schlüsselbeinbruch. Nach sofortiger ärztlicher Betreuung im Schloss wurden die beiden Besucherinnen in einem passenden, möglichst bequemen Wagen aus dem fürstlichen Marstall zurück in ihre Heimatstadt gefahren.

Am darauffolgenden 11. Juni 1862 stand für die Nachmittagsstunden eine Exkursion in die Stadt auf der Agenda, die mit einem Konzert im damals noch fürstlichen Küchengarten ihren Abschluss finden sollte. Danach fand noch eine Abendversammlung in der Gaststätte „Bürgerholung“ statt. Der dritte Tagungstag wurde mit einem nachmittäglichen Orgelkonzert und Gesang in der St. Salvatorkirche beschlossen.

Insgesamt konnte die „13. Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung“ für die Stadt Gera als ein Erfolg verbucht werden, da im eigens aus diesem Anlass separat zur „Geraischen Zeitung“ erschienen „Tageblatt“ insgesamt nicht weniger als 813 namentlich



genannte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgeführt werden konnten. Darunter befanden sich neben Lehrern und Vertreter(innen)n der interessierten Öffentlichkeit aus der Stadt Gera und der näheren Umgebung wie Altenburg, Crossen, Eisenberg, Hainspitz, Jena, Weida, Zeitz usw.) beispielsweise auch Vertreter des Lehrerberufs aus Altona, Amsterdam, Kassel, Kiew, Wien und zahlreichen weiteren Städten.

Als ein Resümee der Veranstaltung war in der „Geraischen Zeitung“ vom 15. Juni 1862 zu lesen: „Die erste Errungenschaft dieser Versammlung sei: Brudersinn und Freundschaft, und der zweite Erfolg: Hebung des Lehrerstandes im Ganzen. Hier müsse er Zeugniß ablegen vor den Augen des Publicums, was er sei und was er leiste. Er trete dadurch heraus aus den Mauern seiner Schule und vor die Oeffentlichkeit hin mit der Erklärung: das ist das Mittel und der Erfolg unsers Wirkens, unserer bisherigen Leistungen, nun urtheilt über uns! [...]“

**Literatur:** Stadtarchiv Gera, Materialsammlung Nr. 313; III F 26 Nr. 026; „Geraische Zeitung“, Nr. 133 vom 8. Juni 1862, Nr. 135 vom 12. Juni 1862, Nr. 136 vom 13. Juni 1862, Nr. 137 vom 14. Juni 1862, Nr. 138 vom 15. Juni 1862.

**Text:** Christel Gäbler, Leiterin des Stadtarchivs Gera

### *Die Einführung von Straßennamen in der Stadt Gera im Jahr 1812*

Wie wäre in einer so großen Stadt wie Gera die Orientierung ohne Straßennamen möglich? Die aus unserem heutigen Leben nicht mehr wegzudenkenden, essentiellen Wegweiser existieren in Gera nunmehr seit 210 Jahren.

Im März des Jahres 1811, also mitten in der Zeit der napoleonischen Besetzung, erging ein Schreiben aus dem Rathaus an die lokale Landesadministration in dem es in der damaligen Orthographie hieß: „Fast in ieder Mittelstadt von einiger Bedeutung hat man ietzt die Straßen an den Ecken mit Inschriften bezeichnet, damit der Fremde sie leichter finden kann und die Straße zu benennen weiß. Da nun alhier die Häuser vor einiger Zeit mit Nummern versehen worden, welches bey Einquartirungen von grosen Vortheil ist; so dürfte die Bezeichnung der Straßen auf schwarz angestrichenes Blech mit weisen Lettern sehr passend und nützlich seyn.“ Darüber hinaus wurde ausgeführt, dass für das damalige Stadtgebiet insgesamt 97 Schilder erforderlich wären.

In dem zu diesem Zweck angelegten Verzeichnis über die „Inschriften der Straßenecken“ fand die Bezeichnung „Straße“ noch in keiner Wegbezeichnung Berücksichtigung, vielmehr handelte es sich damals ausschließlich um Gassen, Gässchen, Wege und Plätze, die das Stadtbild Geras prägten. Zu diesen festen Straßenbezeichnungen der ersten Stunde zählten unter anderem „Markt“, „Kirchgasse“, „Kirchhof“, „Schuhgasse“, „Rittergasse“, „Steinweg“, „Böttchergasse“, „Haeselburg“, „Am Klotzthor“ und auch „Alte Schlossgasse“. Außerhalb der Stadtmauer gehörten Bezeichnungen wie „Vor dem Schloßthor“, „Walkmühlenplatz“, „Bäregasse“, „Sorge“, „Stadtgraben“ und auch „Schochern“ (= Zschochern).

War die Zahl der Straßenbezeichnungen vor 210 Jahren noch sehr überschaubar, so entwickelte sich mit wachsender Industrialisierung, der daraus resultierenden Bevölkerungsexplosion und der Ausdehnung des Stadtgebietes auch ein größeres Straßennetz. Zählte die Stadt 1861 lediglich 58 Straßen, so erhöhte sich deren Anzahl um die Jahrhundertwende auf insgesamt 168 Straßen im Jahr 1903. Im Jahr 1948 wurden 395 Straßen in Gera erfasst und im Jahr 2020 existierten hier 761 Straßennamen.

Weitere Details zu diesem Thema können dem von Siegfried Mues verfassten und von Manfred Taubert überarbeiteten Buch „Die Straßennamen der Stadt Gera von A bis Z. Ihre Geschichte und Geschichten“ entnommen werden.

**Quellen/Literatur:** Stadtarchiv Gera, III B Nr. 928 und Archivbibliothek, Nr. 9413.

**Text:** Christel Gäbler, Leiterin des Stadtarchivs Gera

### *Briefkasten der Heimatblätter: „Was bedeutete der Name Diebeseiche bei Ernsee?“*

Im Zuge seiner Amtszeit als Stadtarchivar hatte Ernst Paul Kretschmer (1887-1957) zeitweise in den „Geraer Heimatblättern“ die Rubrik „Briefkasten der Heimatblätter“ ins Leben gerufen. Unter dieser Überschrift veröffentlichte er die Rechercheergebnisse zu den an ihn von den Leserinnen und Lesern des Heimatblattes adressierten Fragen zur Stadtgeschichte. Auf Blatt zwei der Ausgabe des Jahres 1933 ging Kretschmer der Frage nach wie die einst bei Ernsee befindliche „Diebeseiche“ zu ihrem Namen kam und skizzierte nachfolgendes Ergebnis:

„Der Name ist uralte. Daß sich die Frankenthaler Diebesbande (vor 1818) hier versammelt habe und Beratung gehalten habe, ist unsinnig. Der Name, schon 1609 bezeugt, hängt wie viele Namensklärungen – ich erinnere an Diebeskeller und Diebeswert mit dem slawischen dubica, dub = Eiche zusammen – Stammformen in Taubenpreskeln (Dub = Prosklin = Verhau im Eichwald), vielleicht auch in Dobeneck (Eicheneck) und Debschwitz (urkdl. 1507 Doberschitz) erhalten. Das Wort Eiche ist in Zeiten als man das Dub (daraus: Dieb) nicht mehr verstand, angefügt worden. Die großen Eichen bei Ernsee, etwa 450 Jahre alt, sind immer wieder an Stelle alter Grenzbäume gepflanzt worden. Die Grenzmarkierung ist uralte.“

Die sogenannte „Diebeseiche“ bei Ernsee musste infolge eines Sturmschadens 1943 gefällt werden.



*Teile der 1943 gefällten Diebeseiche bei Ernsee (Quelle: Stadtarchiv Gera, A 0855; Fotograf unbekannt)*

## Impressum

### Stadtarchiv Gera

Adresse: Gagarinstraße 99/101 | 07545 Gera  
Tel. 0365/838-2140 bis 2143 | E-Mail: [stadtarchiv@gera.de](mailto:stadtarchiv@gera.de)

**Öffnungszeiten:** Montag, Dienstag und Donnerstag: 9.00 - 17.00 Uhr | Freitag: 9.00 – 15.00 Uhr

[Das Stadtarchiv Gera auf der Homepage der Stadt Gera](#)  
[Recherchieren in den Beständen des Stadtarchivs Gera](#)

**Leiterin des Stadtarchivs Gera:** Christel Gäbler, M. A. mult.

**Texte:** Christel Gäbler (Leiterin des Stadtarchivs Gera).

**Fotos und Bilder:** Wenn nicht anders angegeben, stammen diese aus dem Stadtarchiv Gera.

**Redaktionell verantwortlich:** Christel Gäbler, M. A. mult.

**Redaktionsschluss:** 15. Mai 2022

Diesen und andere Informationsbriefe finden Sie [hier](#) unter „Nachrichten aus dem Stadtarchiv“ zum Herunterladen als pdf-Datei.

### Zur Kenntnisnahme und Beachtung:

Am 25. Mai 2018 trat die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft, die die Verarbeitung persönlicher Daten u. a. auch bei Behörden vereinheitlicht. Das Stadtarchiv Gera versendet seit 2017 vier Mal im Jahr den Informationsbrief „*Nachrichten aus dem Stadtarchiv Gera*“ mit archivfachlichen Neuigkeiten sowie historischen Beiträgen aus dem Stadtarchiv Gera, dessen Empfänger in einem für diesen Zweck zusammengestellten Adressbuch als anonyme E-Mail (bcc) kontaktiert werden. Wir bitten Sie uns aufgrund der DSGVO-Vorgaben per E-Mail an [stadtarchiv@gera.de](mailto:stadtarchiv@gera.de) mitzuteilen, wenn Sie mit dieser Datenspeicherung nicht einverstanden sind. Ihre Adresse wird dann aus dem Verteiler gelöscht und Sie erhalten keinen Newsletter mehr.

**Haftungsausschluss:** Einige Links in diesem Informationsbrief führen zu externen Websites. Wir haben keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und den Inhalt dieser Seiten. Wir machen uns den Inhalt dieser Seiten nicht zu Eigen.